

Abschiedspredigt

von der in Abbruch kommenden alten Peterskirche in Leipzig,

2. Weihnachtsfeiertag 1885, nachmittags 5 Uhr,

von

D. Fricke.

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! — Amen.

Teure Festgenossen!

Mit tiefer Bewegung trete ich an diese Stelle, die letzte Predigt hier zu halten. Noch wenige Stunden, und es wird der Anfang gemacht werden zum Abbruche dieser wenn nicht ältesten, doch sicher mitältesten Kirche unsrer Stadt. In graue Vergangenheit geht ihre Geschichte zurück — in eine Vergangenheit so dunkel, daß ihr Ursprung mit Sicherheit nicht mehr ermittelt werden kann. Schon Markgraf Kunad der Große von Meißen, der 1127 zu regieren begann, soll diese capella beati Petri begründet haben, während erst sein Sohn, Otto der Reiche, die nächstälteste Kirche Leipzigs, die Nikolaikirche, begründet hat. Bescheiden, wie ihre Größe ist, hat sie immer nur dagestanden als ursprünglich bloß zum Messelesen bestimmt. Das alte erste Gotteshaus, das sicher völlig baufällig geworden war, hat erst 1507, schon im Morgenrote der Reformation, die nichts weniger als baufälligen Außenmauern bekommen, die nun auch fallen werden. Aber obwohl mit vielen Unterbrechungen seit der Reformation, hat dieses ehrwürdige Gotteshaus über 700 Jahre mit demselbigen Namen St. Peter auf unsrer Stadt wechselnde Gesichte herniedergeschaut.